

Hippotherapie



Marcel liegt in Bauchlage auf dem Pferderücken, seine Mutter begleitet ihn, während Randa Hodum-Elsayed Ali sanft seine Sprunggelenke dehnt. Das Gehirn des 14-Jährigen ist nach einem Geburtstrauma stark beeinträchtigt, er kann Nahrung nicht schlucken, sich kaum selektiv bewegen, lebt mit einer Magensonde und schläft sehr unregelmäßig. Bei der Hippotherapie, der Physiotherapie auf dem Pferd, kann er sich entspannen, seine Atmung vertieft sich, der Mundschluss funktioniert besser, und tiefe Schichten des Gehirns werden dabei stimuliert und trainiert.

„Der Kontakt mit dem Pferd, seine Wärme und die umgebende Natur fördern das Wohlbefinden und aktivieren die Wahrnehmung“, sagt die Hippotherapeutin Randa Hodum-Elsayed Ali. Die Therapie auf dem Pferderücken ist eine Zusatzausbildung zur klassischen Physiotherapie. Bei neurologischen Diagnosen wird die Therapie als anerkannte Methode ärztlich verordnet und von den Krankenkassen teilweise Kostenersatz geleistet.

„Hippotherapie ist hilfreich für spastische Kinder und Jugendliche, bei Multipler Sklerose, Parkinson, Muskelschwund und -schwäche sowie Lähmungen, zum Beispiel nach Schlaganfällen“, erzählt die

Therapeutin. Franz konnte sich vor vier Jahren nach einem Schlaganfall nicht mehr bewegen. Nach zwei Jahren Hippotherapie, kombiniert mit Gehtraining, Ergotherapie und Schwimmtherapie, kann er bereits wieder vorsichtig gehen und die Aktivitäten des täglichen Lebens besser meistern. „Messungen im Rahmen von wissenschaftlichen Studien haben gezeigt, dass beim Reiten in der Gangart Schritt dieselben Muskeln wie beim selbstständigen Gehen trainiert werden“, sagt Randa Hodum-Elsayed Ali.

Franz, der ehemalige Jäger, der den Wald über alles liebt, reitet in der Therapie auch sehr gerne ins freie Gelände. Dabei wird er zusätzlich von Peter Hodum, ebenfalls Physiotherapeut und Hippotherapie-Assistent, unterstützt und gesichert. Therapeutisches Geländereiten wird je nach Beschwerdebild und Wunsch des Klienten eingesetzt. „Für Rollstuhlfahrer, die alles aus einer sitzenden Position wahrnehmen müssen, hat die erhöhte Perspektive auf dem Pferd unter anderem auch psychische Effekte. Sie haben wieder den Überblick“, erzählen Randa und Peter.

Emotionale Stabilität ist beim „Ausritt“ ebenfalls gut trainierbar. Basis für diese neue therapeutische Form des Reitens waren eine Ausbildung als Wanderreitführerin (FENA) und die Reittherapieausbildung (M. Gäng), die Randa Hodum-Elsayed Ali in der Schweiz absolviert hat. Beim „Handpferdereiten“ sitzt die Therapeutin ebenfalls auf einem Pferd und hält zwei Zügel, die des eigenen und die des Therapiepferdes: „Neben dem Beziehungsaufbau zum Pferd ist das Naturerlebnis wichtig und positiv für den Effekt der Therapie.“

Randa Hodum-Elsayed Ali ist mit Pferden aufgewachsen und hat als Teenager schon beschlossen, Beruf und Hobby zu verbinden. Seit 2008 lebt sie mit Peter Hodum und ihren Therapiepferden Fortuna und Lucy im Weinviertel und ist freiberuflich tätig. „Fortuna ist acht Jahre alt und wurde bereits als Fohlen in der Schweiz für uns ausgewählt, sie ist vom Charakter her sehr ruhig. Mit fünf Jahren hat ihre Ausbildung zum Therapiepferd begonnen. Die Dauer der Ausbildung beträgt drei bis vier Jahre und hört eigentlich nie auf“, sagt Randa Hodum-Elsayed Ali. Fortunas vierjährige Tochter Lucy ist noch mitten in der „Therapiepferde-Ausbildung“.



Die beiden Pferde leben gemeinsam in einem Offenstall in naturnaher Haltung. „Therapiepferde brauchen unbedingt viel freie Zeit, sozialen Kontakt zu anderen Pferden, viel Auslauf und Bewegung unter freiem Himmel“, weiß die erfahrene Besitzerin. Nur gesunde, glückliche und ausgeglichene Pferde können ihre Reiter und Reiterinnen mit besonderen Bedürfnissen optimal unterstützen.

HIPPOTHERAPIE

Weinviertel

**RANDA HODUM-ELSAYED ALI,
PETER HODUM**

Mobil 00 43 (0) 6 76 / 7 15 63 18

www.hippotherapie.at